№ 5643. Sonnabend, 4 September. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Paris, 4. Sept. In der gestrigen Senatssitzung beantragte über das Amendement v. Bonjean (Gewährung der gesetzgeberischen Initiative an den Senat, und die Rechte einer constituirenden Versammlung an die Kammer) Delangle, die Stellung der Vorfrage (question préalable), um die Berathung der Amendements von vornherein abzuschneiden. Der Antrag wurde nach kurzer Debatte mit 75 gegen 43 Stimmen abgelehnt. Die Berathung der Amendements hat begonnen. Bonjean entwickelte sein Amendement. Morgen findet die Fortsetzung der Debatte statt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Mainz, 3. Sept. Im volkswirthschaftlichen Congreß wurde heute eine Resolution von Emminghaus eingebracht, nach welcher sich der Congreß entschieden gegen die in Berlin beabsichtigte Prämienanleihe von 100 Millionen erklären soll. Im weitern Verlauf der Sitzung wurde die Resolution mit 30 gegen 27 Stimmen verworfen. Der Congreß genehmigte dagegen die folgende Fassung: Im Hinblick auf die beabsichtigte preußische Eisenbahn-Prämienanleihe erklärt der Congreß, daß die Zulassung ausländischer Prämien- und Lotterie-Anleihen dringend einer Regulirung durch die deutsche Gesetzgebung bedarf, welche vor Allem die Möglichkeit einzelner Unternehmungen ausschließen müsse. (W. T.)

Karlsruhe, 3. Sept. Die Eröffnung des Landtages findet am 24. d. statt. (W. T.)

Paris, 3. Sept. Aus Chambery wird vom heutigen Tage gemeldet, daß die Kaiserin und der kaiserliche Prinz am Morgen die Rückreise nach St. Cloud angetreten haben.

Madrid, 3. Sept. „Imparcial“ meldet, daß sich die Finanzoperation, mit welcher sich der Finanzminister augenblicklich beschäftigt, nicht auf die Emission einer neuen Anleihe beziehe, sondern darauf hinauslaufe, die von den Cortes dem früheren Finanzminister Figuerola zur Beschaffung von Geldmitteln ertheilte Vollmacht zur Anwendung zu bringen.

Rom, 3. Sept. Gutem Vernehmen nach ist die Nachricht, daß die Vertretungen der fremden Regierungen, welche auf dem Concil erscheinen würden, nur eine ganz passive Rolle spielen sollten, durchaus ungenau, da in dieser Beziehung noch kein Beschluß vorliegt. (W. T.)

New-York, 3. Sept. Bei den Wahlen in Californien hat die demokratische Partei gesiegt, so daß derselben die Majorität in der Legislatur des Staates gesichert ist. (N. T.)

Die letzte Session des italienischen Parlaments.

Das italienische Parlament ist nach einer langen Session, während deren es zu drei verschiedenen Malen versammelt war, geschlossen worden. Es trat zum ersten Male am 22. März 1867 unter dem Ministerium Ricasoli zusammen und das ist das erste italienische Parlament, welches die Vertreter der venetianischen Provinzen in seiner Mitte zählte. Die Erinnerungen, welche diese lange Session in der Geschichte des Parlamentarismus zurückläßt, sind gerade nicht dazu geeignet, die Freunde desselben mit Stolz zu erfüllen. Die italienische Deputirtenkammer geht aus Census-Wahlen hervor, so daß die große Masse des Volkes von dem Wahlrechte ausgeschlossen ist und sich einem „pays légal“ wie in Frankreich während des constitutionellen Königthums gegenübersieht. Die Betheiligung der Wähler an den Wahlen ist eine sehr schwache, so daß in sehr vielen Fällen, weil die gesetzlich zu einer Wahl erforderliche Zahl von Stimmen nicht erreicht wird, eine Ballotage zwischen den beiden meist bestimmten Candidaten stattfinden muß. Die Betheiligung der Abgeordneten an den Kammersitzungen ist ebenfalls eine sehr geringe; die Kammer ist in der letzten Session sehr oft beschlußunfähig gewesen. Eine Hauptschuld trägt daran der Mangel der Diäten und dieser Umstand ist für die Volksstimme außerdem maßgebend, wenn dieselbe die Deputirten beschuldigt, ihre Stellung zur Erzielung eines unerlaubten Gewinnes auszubeuten. Vorgänge, wie die, welche in den letzten Monaten zu der Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungscommission über die unerlaubte Betheiligung verschiedener Deputirten an dem Unternehmen der cointeressirten Tabaksregie führten, stehen zum Glück in der Geschichte des Parlamentarismus vereinzelt da; sie führten, da es schließlich zwischen den Abgeordneten der verschiedenen Parteien zu gegenseitigen Beschimpfungen kam, die Nothwendigkeit einer Vertagung herbei, um Aergeres zu verhüten, und mitten in dieser Vertagung ist, nachdem die Untersuchungs-Commission ihre Arbeiten beendet — sie erklärt die unerlaubte Betheiligung für unerwiesen — und die Budgetcommission ihre Berichte über das Budget von 1870 der Form nach eingereicht hat, die Session geschlossen worden.

Die Ergebnisse dieser Session sind für die innere Entwickelung Italiens ziemlich gleich Null zu erachten. Die Verhandlungen drehten sich von Anfang bis zu Ende um die Beschaffung von Mitteln zur Deckung des Deficits, welches das Königreich Italien seit seiner Begründung mit sich schleppt. Die Kriege, welche zur Befreiung Italiens von der Fremdherrschaft nothwendig waren, haben enorme Kosten verursacht; die Verzinsung der zur Deckung derselben aufgenommenen Anleihen kann von der Steuerkraft des Landes, die nur langsam sich hebt, nicht getragen werden. Die neuen Steuern bringen nicht die davon erwarteten Erträge ein, so daß die Regierung Jahr aus, Jahr ein auf Finanzoperationen sinnen muß, um sich nur die Mittel zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen den Staatsgläubigern gegenüber zu verschaffen. Italien ist übrigens bald auf dem Punkte angelangt, wo es an Mangel eines Objectes keine „Finanzoperationen“ mehr wird abschließen können. Die Kirchengüter sind durch ein unter dem Ministerium Natazzi ergangenes Gesetz im Jahre 1867 eingezogen worden; der Rest der auf die Kirchengüter fundirten Oblgationen soll jetzt ausgegeben werden, um die nächstfälligen Renten-Coupons zu decken. Das Ministerium Menabrea hat im Jahre 1868 die bis dahin für Rechnung des Staates geführte Tabaksregie auf eine Reihe von Jahren einer Gesellschaft zur Ausbeutung überlassen, gegen Vorstreckung eines Darlehns und Betheiligung am Geschäftsgewinn. In diesem Jahre sollte der Schatzdienst an die Nationalbank und die Bank von Neapel übertragen werden; der Staat wäre dadurch in den Besitz einer von ihm mit 5 % zu verzinsenden Caution von 100 Millionen Francs gelangt; diese finanziellen Conventionen sind aber an dem Widerstand der Kammercommission gescheitert. Alle diese Verhandlungen sind, da sich die Interessen der einzelnen Finanzmächte auch in den Abgeordnetenkreisen Geltung zu verschaffen wissen, mit geheimen Intriguen durchwebt gewesen, zu welchem der italienische Volkscharacter von jeher hinneigt.

Es ist ein sehr unerquickliches Bild, welches die letzte Session des italienischen Parlaments bietet; nur wenige lichte Punkte heben sich daraus hervor. Und zwar ist es die nationale Lebensfrage: „Roma capitale“, welche, so oft sie durch äußere Ereignisse zu der das Parlament beherrschenden Tagesfrage wird, warme Betheuerungen des italienischen Patriotismus und die Erneuerung des Gelübdes, nach Rom zu gelangen, hervorruft. In der letzten Session war es der Tag von Mentana, welcher nach dem Wieder-Zusammentritt des Parlamentes im December 1867 zu einer solchen nationalen Kundgebung führte, die allerdings ohne weitere Folgen blieb, da das Ministerium Menabrea ein mit 201 gegen 199 Stimmen abgegebenes Tadelsvotum nicht dazu angethan hielt, seine Entlassung einzureichen. Seitdem hat das Ministerium Menabrea durch Heranziehung zweier bis dahin zur Opposition gehörenden Fractionen, der „Permanente“ und des „Terzo partito“ seine Position verstärkt, wogegen ein Theil der Rechten aus persönlichen Motiven abgefallen ist. Es kann sich erst in der nächsten Session zeigen, ob jene Verschmelzung (Connubio) der Parteien dem Ministerium Menabrea eine feste Majorität in der Deputirtenkammer gesichert hat; nur wenn die Bildung einer solchen Majorität gelingt, wird sich die parlamentarische Regierungsform in Italien zu befestigen vermögen.

✻ **Berlin**, 3. Sept. Die Ministerien sind eifrig mit den Vorarbeiten für den Landtag beschäftigt. Im Ministerium des Innern liegen die Entwürfe einer neuen Kreisordnung und einer Gemeindeordnung fertig. Ueber die darin befolgten Grundsätze scheint man bis zur Einbringung der Entwürfe nichts in die Oeffentlichkeit dringen lassen zu wollen, doch ist anzunehmen, daß der Entwurf der Kreisordnung nach den Gesichtspunkten gearbeitet ist, welche bei den Besprechungen der Minister mit den Vertrauensmännern des Landtags zu Tage kamen. Es haben auch später noch Conferenzen mit höheren Verwaltungsbeamten über diese Angelegenheit stattgefunden. Der Entwurf soll für die ganze Monarchie berechnet sein, doch wird Hannover wohl ausgenommen werden, da diesem die altländische Kreis-Eintheilung fehlt. — Dem „Staatsanzeiger“ zufolge ist dem Geh. Oberfinanzrath Scheele die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste zum 1. Oct. d. J. ertheilt worden.

— Es wird jetzt auch aus Mecklenburg gemeldet, daß die durch den Tod des Herrn v. Bornemann in Paris erledigte Sinecure eines mecklenburgischen Gesandten am französischen Hofe nicht wieder besetzt werden soll, sondern dessen äußerst geringfügige Geschäfte von der norddeutschen Bundes-Gesandtschaft werden versehen werden.

— Wie die „Kreuz-Ztg.“ wissen will, hat der evangelische Oberkirchenrath auf die Beschwerde des Berliner Magistrats gegen die betreffende Verfügung des Consistoriums der Provinz Brandenburg dahin entschieden, daß für die bevorstehenden Versammlungen 2c. des sogenannten Protestanten-Vereins Kirchen nicht zu bewilligen sind. Anders war es nicht zu erwarten. Der Protestantentag wird sich, wie man aus Heidelberg erfährt, am ersten Tage mit der für Preußen brennenden Schulfrage beschäftigen, welche Prof. Hotzmann durch ein Referat einleiten wird. Schenkel wird eine Rundschau auf die kirchlichen Verhältnisse Deutschlands erstatten.

— Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer heutigen Sitzung einen als dringlich anerkannten Antrag, die für die Humboldt-Feier ausgesetzten tausend Thaler auf 4000 Thlr. zu erhöhen, angenommen.

— Nach Berichten aus Wien hat sich der Fürst Karl von Rumänien in Livadia wirklich um die Tochter des Kaisers beworben, und sie soll ihm auch zugedacht, für den Vollzug der Verlobung aber der Königstitel erfordert worden sein. Diesen Titel zu beschaffen, möchte aber doch selbst Rußland schwer fallen, da Rumänien zu klein ist, um ein Königreich daraus machen zu können. Diese Liebe könnte daher leicht zu tragischen Verwickelungen führen, die ganz Europa

---

◈ Eine Säcularfeier Josephs II.

Auch Oesterreich hat vor Kurzem eine Säcularfeier begangen und zwar eine solche, die wohl ein allgemeines, europäisches Interesse hätte gewinnen können, wenn sie in größerem Style vor sich gegangen wäre, eine Erinnerung an Joseph II., den größten Kaiser, den Oesterreich jemals gehabt hat und dessen Regierungsgeschichte so unendlich lehrreich für die jetzigen Verhältnisse des Landes sein müßte, wenn man sie richtig aufzufassen und zu würdigen verstände. Davon scheint man aber in Oesterreich noch weit entfernt zu sein.

In dem mährischen Dorfe Slawikowitz wurde an der Stelle, wo Kaiser Joseph vor 100 Jahren eine Furche in die Erde zog, um dadurch seine Achtung vor dem Bauernstande zu beweisen, am 29. August ein Gedenkfest gefeiert. Gegen 30,000 Menschen aus allen Theilen Mährens waren dazu herbeigeströmt und aus Wien waren der Erzherzog Carl Ludwig als Stellvertreter des Kaisers und die Minister Giskra und Potocki erschienen. Ein Festzug begab sich nach dem Denkmal, das zum Gedächtniß jener agrarischen That errichtet ist, dort wurde eine Messe gelesen, der Bürgermeister des Orts und der Statthalter der Provinz hielten Ansprachen an das Volk und bei dem Festmahl sprachen der Erzherzog und die beiden Minister. Giskra hob die Verdienste des großen Kaisers nach allen Seiten hervor und seine Rede wurde mit stürmischem Jubel begleitet, dieser war aber am stärksten, wenn er der Anhänglichkeit seiner mährischen Landsleute an „Kaiser und Reich“ gedachte, und die Loyalität pries, mit der sie in schweren Zeiten für den Glanz des Thrones und die Großmacht des Kaiserreichs einstanden. Der Minister benutzte die Gelegenheit, um die Mähren slavischer und deutscher Zunge bei dem Andenken Joseph II. aufzufordern, in Frieden und Eintracht zusammenzuhalten, um den alten Glanz des Kaiserreichs zu erhalten, worin ihre höchste Aufgabe bestehe. Als er sie ermahnte, das unselige Zerwürfniß zu beenden, brachte, wie die Berichte sagen, „ein minutenlanger, demonstrativer Beifall die Stimmung der Versammlung zum Ausdruck.“

Wir hören aber auch, daß der Pfarrer Dohnal, der die Messe las, vorher mit Drohbriefen überschüttet worden war, und daß selbst in der nationalen Presse Mährens die rohesten Angriffe gegen ihn ergangen waren, um ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Die katholischen Parteien wollten es nicht zugeben, daß ein Priester zur Feier des Kaisers beitrüge, in dem ihre Kirche ihren größten Feind sieht. Es erfordert also noch jetzt einen Kampf, wenn in Oesterreich der Mann gefeiert werden soll, der in demselben das große Lebensprincip aller modernen Staaten, die religiöse Toleranz, zur Geltung brachte und durch Aufhebung der Leibeigenschaft einen freien Bauernstand herzustellen suchte. Diese traurige Thatsache muß die jetzigen Staatsmänner wie alle Politiker derselben zu tiefem Nachdenken auffordern, und wenn sie sich das tragische Geschick vergegenwärtigen, dem Joseph II. mit seinem Despotismus der Aufklärung verfiel.

Er wollte mit Friedrich d. Gr. in seinem Reiche wetteifern, und auch für dieses ein neues Zeitalter der freien Bildung, der Humanität und des industriellen Aufschwungs schaffen, ihm zeigte aber die Geschichte dabei mit furchtbarer, tiefeinschneidender Schärfe, welcher große Unterschied zwischen den altkatholischen Volksstämmen Oesterreichs und der Bevölkerung Norddeutschlands besteht, welche sich in dem Sonnenlicht des Protestantismus zur Civilisation emporbildete und durch ihre Fürsten zur Theilnahme an einem großen Staatsleben erzogen wurde.

Joseph II. wollte eine neue Cultur in seinem Reiche forciren; darum scheiterte er. Die von ihm erstrebte religiöse Aufklärung fand so wenig Boden, wie seine politischen Reformen. Ja er mußte es erleben, daß die letzteren den tiefsten Haß erregten und daß er in seinem Reiche größere Verluste erlebte, als seine Vorganger. Ihm ging Belgien verloren und Ungarn wäre von Oesterreich abgefallen, wenn Joseph sich nicht dazu verstanden hätte, alle Edicte zu widerrufen, durch die er die alten Institutionen Ungarns nach der Schablone seines Despotismus zu reformiren trachtete. Auf solchem Wege kann man Völker, die noch uncivilisirt sind, nicht zum Fortschreiten bewegen, man ruft nur Empörung in ihnen hervor und treibt sie zur Revolution. Das mußte Joseph schmerzlicher als irgend ein anderer Fürst empfinden. Friedrich d. G. hatte ihm dieses aber vorausgesagt, indem er das schlagende Urtheil über seine Bestrebungen aussprach: „Kaiser Joseph thut immer den zweiten Schritt, ohne den ersten gethan zu haben“.

Man kann nicht ernten, wenn man nicht richtig gesäet, nicht den Boden in rechter Weise gelockert und gedüngt hat. Joseph überstürzte sich unaufhörlich und verfuhr deshalb nie gründlich. Aus diesem Grunde scheiterte er auch mit seinem Trachten nach religiöser Aufklärung. Mit der richtigen Kenntniß des Volkes fehlte ihm auch die Einsicht in das Ziel, das er zu erstreben hatte. Er war inconsequent in seinem eigenen Streben und es mußte selbst als ein despotisches mißlingen, weil ihm die volle Kraft fehlte.

Im Beginn seiner Regierung schrieb Joseph an den Herzog von Choiseul: „Ein Reich, das ich regiere, muß nach meinen Grundsätzen beherrscht, Vorurtheile, Fanatismus, Parteilichkeit, Sclaverei des Geistes müssen unterdrückt, jeder meiner Unterthanen muß zum Genuß seiner angebornen Freiheit gebracht werden. Das Mönchthum hat in Oesterreich überhand genommen, die Anzahl der Stifte und Klöster ist außerordentlich gestiegen. Die Regierung hat bis jetzt nach den Regeln der Geistlichen kein Recht über ihre Person gehabt, und sie sind die gefährlichsten und unnützesten Unterthanen in dem Staate, da sie sich der Beobachtung aller bürgerlichen Gesetze zu entziehen suchen und sich bei jeder Gelegenheit an den Pontifex Maximus in Rom wenden.“ — „Ich habe ein schweres Geschäft vor mir. Ich soll das Heer von Mönchen reduciren, soll die Fakirs zu Menschen bilden, sie, vor deren geschorenen Häuptern der Pöbel in Ehrfurcht sich beugt und die das Herz der Bürger erworben haben.“ — „Da ich den Aberglauben und die Sadducäer verachte, so will ich mein Volk davon befreien. Ich werde dem gemeinen Manne statt des Mönchs den Priester zeigen, statt des Lateins der kanonisirten Leute das Evangelium und in allen Religionen die Moral predigen lassen. Ich will nach Jahrhunderten Christen erziehen und das Land von Rom befreien.“ Das klang sehr heroisch. Als aber der Kampf mit dem Papstthum entbrannt war, hatte Joseph nicht den Muth, sich von diesem loszusagen. Die deutschen Erzbischöfe von Mainz, Köln, Trier und Salzburg erklärten sich nach einer Berathung in Ems bereit, eine Nationalkirche zu errichten; Joseph ließ sich aber durch Frankreich und Spanien dazu bestimmen, nicht darauf einzu-

in Mitleidenschaft ziehen könnten. Für die Geschichte wäre dieses eben deshalb freilich ein Vorwurf, dessen Ausführung ihren Dichter-Ehrgeiz wohl reizen könnte.

△ **Mainz**, 2. Sept. [11. Volkswirthschaftlicher Congreß.] In der heutigen Sitzung wurde über die Armengesetzgebung und Armenpflege verhandelt. Ref. Prof. Böhmert (Zürich) stellte und begründete folgende Anträge:

„I. Die Erreichung des Zieles einer rationellen Armenpflege ist nicht durch staatlichen oder gesetzlichen Zwang, sondern durch eine feste Organisation der freiwilligen Vereinsthätigkeit anzustreben. II. Eine Armen-Unterstützung aus öffentlichen Mitteln ist nur aus sicherheits- und gesundheitspolizeilichen Rücksichten zulässig. III. Für die Armengesetzgebung sind folgende Grundsätze zu empfehlen: 1) Es ist Niemandem ein Recht auf öffentliche Unterstützung zuzugestehen und deshalb auch die Erhebung von Zwangsbeiträgen zum Zweck der Armenunterstützung nicht zu gestatten. Die gesetzlichen Bestimmungen über den Unterstützungswohnsitz sind aufzuheben. 2) Es ist zu verhüten, daß Unterstützungen ohne vorhergehende sorgfältige Untersuchung des einzelnen Falles gewährt werden. 3) Der Bettel ist energisch zu unterdrücken. 4) Es ist zu verhüten, daß Stiftungen für Armenzwecke wirksam werden, welche nach dem Wortlaut oder Sinn ihrer Urkunde eine rationelle Armenpflege gefährden würden, und es ist die Möglichkeit zu gewähren, die Satzungen schon bestehender Stiftungen solcher Art auf gesetzlichem Wege abzuändern."

Mehrere Gegenanträge gingen ein, u. a. folgender von Dr. Oppenheim (Berlin):

„Für die Armengesetzgebung sind folgende Grundsätze zu empfehlen: 1) Es ist unzulässig, daß der Staat jedem Hilfsbedürftigen ein Recht auf Armen-Unterstützung einräume und dadurch den Grundsatz aufgebe, daß jeder selbstständige Mensch die Verantwortlichkeit und Sorge für seinen Unterhalt selbst trägt. 2) Die obligatorische Armenpflege ist im Wesentlichen darauf zu beschränken, daß völlig Mittellose, Kranke und Waisen, die von Verwandten und Privatanstalten keine Unterstützung empfangen, unter genügender Controle Unterkommen und Pflege erhalten. Die Unterstützung ist in der Regel in Arbeits- und Krankenhäusern zu gewähren. 3) Die Armenpflege ist in größeren Armenverbänden nach den Grundsätzen der Selbstverwaltung zu organisiren. 4) Der Bettel ist energisch zu unterdrücken. 5) Die Unterstützung hilfloser Armen ist weder von der Gemeindeangehörigkeit noch vom Heimathrecht abhängig zu machen. 6) Es ist zu verhüten, daß milde Stiftungen wirksam werden, welche nach dem Wortlaut oder Sinn ihrer Urkunde eine vernünftige Armenpflege gefährden würden und es ist die Möglichkeit zu gewähren, die Satzungen schon bestehender Stiftungen solcher Art auf gesetzlichem Wege abzuändern."

Dr. Meyer (Breslau) hält im Gegensatz zum Referenten eine Zwangsarmensteuer für nothwendig und empfiehlt den preuß. Gesetzentwurf über den Unterstützungswohnsitz als vorzüglich. Dr. Wiß empfiehlt an Stelle der Freiwilligkeit der Armenpflege Ortsstatuten. Dr. Dorn (Pest) schließt sich dem Referenten im Wesentlichen an, bekämpft aber das Verbot des Bettelns und das Eingreifen des Staates in die Stiftungen als freiheitswidrig, jeder habe ein Recht zu betteln, jeder sei berechtigt sich einen Erwerbszweig zu wählen, so lange er nicht in die Rechtssphäre des Andern eingreift. Wer Subscriptionen eröffnet, bettelt auch; man müsse dem Bettel den Boden entziehen durch Nichtunterstützung der Bettler. Dr. Wolff (Stettin) erklärt sich auch für die Nothwendigkeit einer Zwangsarmensteuer und wünscht die Ausdehnung des Gesetzes über Unterstützungswohnsitz auf den Nordd. Bund. Dr. Oppenheim; Die freiwillige Armenpflege reicht nicht aus; die Armenpflege ist Pflicht des Staats. Das Mittel dazu kann in freien Verbänden auf Grundlage des Selfgovernments gefunden werden. Er verlangt Zwangsarbeitshäuser für arbeitslose Arme und Armenhäuser für Arbeitsunfähige. Rickert (Danzig) für die Anträge des Referenten und gegen die Ausführungen der HH. Meyer und Wolff. Die Almosenwirthschaft, die kleine Geldbeträge an Tausende verschleudert, ohne den geringsten greifbaren Nutzen zu haben, ist der Krebsschaden unserer Armenpflege. Die obligatorische Armenpflege ist auf das polizeilich nothwendige, geringste Gebiet zu beschränken. Die freiwillige Armenpflege muß aber öffentlich sein und wenn Wolff dem Zwange des Staats auch die Armenpflege unterordnen will, so ist es Aufgabe der heutigen Zeit, die Aufgabe des Staats immer enger zu ziehen. In dieser Richtung bewegen wir uns auch hier. Die freiwillige Armenpflege ist ein practischer Vorschlag. Das Nebeneinanderbestehen von obligatorischer und freiwilliger Armenpflege ist ein Hauptschaden. Wenn nun die Privatwohlthätigkeit abzuschaffen unmöglich, ihr Bestehen neben der obligatorischen ein Unglück ist, so müssen wir eben die offizielle Wohlthätigkeit beschränken. Die Gefahr der officiellen Armenpflege besteht: Erstens in der Unbegrenztheit der Mittel, über welche sie verfügt. Die Verschwendung dieser Mittel zu verhüten, ist unmöglich, weil die Communalorgane ohne eine andere Grenze, als ihr eigenes Gewissen, über die öffentlichen Mittel verfügen. Ein zweites Uebel dieser offiziellen Wohlthätigkeit besteht darin, daß die Communen die Tausende, welche sie für ihre Armenpflege verschwenden, übersehen und dann nicht mehr die Mittel zu communalen productiven Ausgaben haben. Das wird mit dem ferneren Bestehen des preußischen Gesetzes von 1842 noch viel schlimmer werden. Offizielle Armenpflege vergrößert die öffentlichen Lasten und hindert die Communen, die Aufgaben zu erfüllen, die ihre heiligste Pflicht sind. Dr Pfeiffer (Stuttgart): Stellen wir uns auf den practischen Boden, so müssen wir uns auf die Discussion der Armengesetzgebung beschränken. Diese kann aber nicht darin bestehen, alle Armengesetze aufzuheben und Alles der freien Thätigkeit zu überlassen. Geben wir practische Fingerzeige, daß die Unterstützung in der Regel in Arbeits- und Krankenhäusern zu gewähren ist, daß sie in größeren Armenverbänden nach den Grundsätzen der Selbstverwaltung zu organisiren ist, daß die Gesetze über den Unterstützungswohnsitz aufzuheben sind u. s. w. Da die Unterstützung der Armen eine moralische Pflicht ist, muß der Staat eintreten, wo der Einzelne nicht mit seiner Thätigkeit ausreicht. Emminghaus (Karlsruhe): Wenn auf irgend einen Beschluß unseres Congresses die öffentliche Meinung, namentlich die der Regierungen gespannt ist, so ist es unser Ausspruch über die Reform des Armenwesens. Die freiwillige Armenpflege ist ein Ideal, dem man zuzustreben hat. So lange wir noch nicht freiwillige Armenpflege haben, muß die Armenpflege auf gesetzlicher Grundlage organisirt werden. Wir geben dazu practische Winke, namentlich wollen wir die Aufhebung des Unterstützungswohnsitzes empfehlen. Dr. Gneist (Berlin): Unter den heutigen Culturverhältnissen ist obligatorische und freiwillige Armenpflege gar nicht zu trennen und die heutige Debatte ist nur ein vergeblicher Versuch, sie zu trennen. Ich wünsche, daß wir nicht unsere Kraft verpuffen in dem Traum freiwilliger Armenpflege, während wir jetzt einer Verbesserung der Staats- und Communal-Armengesetzgebung dringend bedürfen. Ich ziehe daher aus den Voraussetzungen des Referenten die entgegengesetzten Resultate. Ich verlange daher den gesetzlichen Zwang einer rationellen Armenpflege. Wir dürfen auch keinen Unterschied zwischen verschuldeter und unverschuldeter Armuth machen, da wir auch die verschuldeten Armen nicht zuletzt verhungern lassen dürfen. Aber ohne gesetzlichen Zwang kein rationelles Armensystem, schon deshalb, weil sich die freiwillige Armenpflege nur an der vernünftig geordneten, öffentlichen Gesetzgebung bilden und schulen kann! Die öffentliche Armenpflege muß aber decentralisirt sein, wie die Grundzüge der preuß. Gesetzgebung für Kreise und größere Städte schon festsetzen. Wir Preußen stehen mit einem leidlich liberalen Gesetze andern Ländern gegenüber, von denen wir Hunderttausende aufnehmen, die wir nach 1jährigem Aufenthalt unterstützen, während die Nachbarländer unsere Hunderttausende, die zu ihnen zogen, wenn sie unterstützungsbedürftig wurden, uns wieder zuschoben. Erst allgemein den liberalen Grundsatz des Unterstützungswohnsitzes einführen, dann muß der Fortschritt von selbst kommen. Dr. Faucher: Der Bettel sei unbedingt durch die Polizei zu unterdrücken; wer bettelt, der begeht einen Straßenanfall im ersten Anfang und im Kleinen. (Heiterkeit.) Und da, wo die Kirche den Bettel großgezogen hat, verwandeln sich barfüßige Bettler sehr häufig in Briganten. Diese Bettler sind zum Arbeiten anzuhalten und die Fonds, aus dem sie zu unterstützen sind, sind ihre eigene Arbeitskraft. Was aber die Leute betrifft, die nicht arbeiten können, so fragt es sich: ob besser ist das bisherige System, den Nachbar verantwortlich zu machen für den Nachbar, oder den Verwandten in größerer Ausdehnung pflichtig zu machen für den Verwandten? Auch wird sichs zeigen, ob das letzte nicht im Arbeitslohn zum Ausdruck kommt. Alle diese Fragen sind aber so schwerwiegend, daß sie erst ein späterer Congreß lösen kann. — Bamberger schließt sich den Ausführungen Gneists an und Dr. Eras nimmt einen zwischen dem Referenten und Meyer vermittelnden Standpunkt ein. Ref. Böhmert: Auch die offizielle Armenpflege habe ihre Weisheit erst aus dem Publikum; warum Alles vom Staat erwarten? Die Privatwohlthätigkeit muß vereinigt und disciplinirt werden. In einem volkswirthschaftlichen Congresse dürfe man nicht mit den Grundsätzen compromittiren, sondern sie klar aussprechen und namentlich die Armenpflege bedürfe klarer Ziele, die man ihr vorhalten müsse und das richtigste sei die Freiwilligkeit. Weg mit der obligatorischen Armenpflege! — Hierauf wird die Discussion, die fast sieben Stunden gewährt hat, geschlossen, die Resolution bis zum nächsten Congreß vertagt und beschlossen, eine Commission von 5 Mitgliedern zu wählen, welche dem nächsten Congreß auf Grund des vorliegenden Materials weitere Anträge stellen soll.

Italien. Florenz, 2. Sept. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Auflösung der Kammer sind, gutem Vernehmen nach, grundlos. Vielmehr wird die Wiedereinberufung der Kammer in nächster Zeit erwartet. Das Cabinet bleibt unverändert. Die Verhandlungen des Finanzministers mit der Gesellschaft Gervadio wegen Abschlusses des Kirchengütergeschäfts sind definitiv abgebrochen. (W. T.)

Frankreich. Paris, 2. Sept. [Im Senat] wurde heute die Berathung des Senatusconsults fortgesetzt. Graf Ségur d'Aguessau bezeichnete, indem er die Angriffe des Prinzen Napoleon gegen den Commissionsbericht zurückwies, die gestrige Rede desselben als bedauernswerth und skandalös; worauf der Prinz unter Beifall einwarf: „Nichts ist skandalös als Ihre Worte in einer Rede". — Nachdem alsdann noch Chevalier, Maupas und Brenier das Wort ergriffen hatten, wurden die Artikel 1—4 des Senatusconsults angenommen. (N. T.)

Oesterreich. Wien, 2. Sept. [Zur Krakauer Klostergeschichte.] Vom Krakauer Gerichte ist nach Rom das Ansuchen gegangen, den General der Carmeliter unter Eid zu vernehmen, ob er die Behandlungsweise der Ubryk kannte, und wie er dieselbe erkläre. Seine Aussagen werden für den Prozeß von großer Tragweite sein, denn wußte er um die ganze Affaire, wie es die Nonnen behaupten, so ist die Schuld derselben eine viel geringere. Man ist demnach gespannt darauf, ob die römische Curie dem Ansuchen des Gerichts willfahren und das betreffende Protokoll zur weiteren Amtshandlung einsenden wird. (Pr.)

Danzig, den 4. September.

* [Strandungen.] Außer den bereits gestern gemeldeten Strandungen des englischen Schoners an der Ostmole und der holländischen Kuff „Catharina Cornelia" bei Neufähr werden uns noch folgende Fälle berichtet: Gestern Morgen 4 Uhr strandete in der Nähe von Steegen die am 29. v. M. von hier abgefahrene mit Roggen und Erbsen nach Christiansund bestimmte holländische Kuff „Margaretha", Capitän J. Olsen, aus Bornholm. Letzterer ist während der Strandung am Schlagfluß gestorben. Die übrige Besatzung, bestehend aus 3 Mann, ist gerettet. Fast zu gleicher Zeit strandete bei Neuewelt (Pasewark) das von Memel kommende mit Dielen beladene Schiff „Zwei Gebrüder", Capt. S. Schrum. Die Besatzung ist gerettet.

* [Abiturienten-Prüfung.] In der heute unter Vorsitz des Herrn Schulrath Dr. Schrader im Gymnasium abgehaltenen Maturitätsprüfung erhielten die Abiturienten Breitenbach, Hellwig, Hammer, Czerwinski, Zeterling das Zeugniß der Reife.

* [Beurlaubung.] Da die diesjährigen jüdischen Feiertage gerade in die Zeit des großen Herbstmanövers fallen, so hat der commandirende General Frhr. v. Manteuffel auf gemeinschaftlichen Antrag der Rabbiner der Synagogen-Gemeinden zu Königsberg und Danzig, der HH. Dr. Bamberger und Wallerstein, verfügt, daß sämmtliche Soldaten jüdischen Glaubens für den 6. und 7. Sept. (Neujahr), so wie für den 15. Septbr. (Versöhnungsfest) zu beurlauben seien.

* [In der Comitésitzung des Armen-Unterstützungs-Vereins] wurde gestern zuerst über die am vergangenen Mittwoch in den einzelnen Bezirksversammlungen gemachten Bewilligungen an Unterstützungen verhandelt, und wurden für die nächsten 5 Wochen zur Vertheilung an die Armen bewilligt: 2335 Brode, 257½ ℔ Kaffee, 612 ℔ Mehl, 2 Kleider, 1 Unterrock, 22 Hemden, 6 Knabenjacken, 8 Paar Knabenhosen, 7 Paar Schuhe, 8 Paar Holzkorken, 2 Strohsäcke incl. Füllung und für ein Kind täglich ½ Quart Milch. Der Geldwerth der ausgesprochenen Bewilligungen beträgt 330 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. Nach dem von dem Rendanten des Vereins, Herrn Ad. Gerlach, gegebenen Kassenberichte zählt der Verein augenblicklich 1271 Mitglieder mit einem jährlichen Beitrage von 5655 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. Von diesen Beiträgen waren bis gestern eingegangen 4419 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf., ferner an Geldgeschenken 755 Thlr. 20 Sgr. 1 Pf. Hierzu tritt noch ein Kassenüberschuß aus dem vergangenen Jahre im Betrage von 324 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf., so daß die ganze Kasseneinnahme bis gestern 5499 Thlr. 29 Sgr. 10 Pf. betrug. Die Ausgaben der Kasse waren bis 2. September 4772 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., so daß an diesem Tage der baare Kassenbestand 727 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. betrug. Hierzu kommen noch einzuziehende Mitgliederbeiträge im Betrage von 1235 Thlr. 25 Sgr., so daß bis ultimo 1869 noch 1963 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. zur Verwendung verbleiben. — Die Fragen, ob vom Vereine auch in diesem Winter wieder eine Suppenanstalt eingerichtet und welches Quantum Brennmaterialien (Holz und Torf) zur Vertheilung an die Armen während des Winters beschafft werden soll, wurden bis zur nächsten Sitzung vertagt. Von der Arbeits-Commission wurde ferner angezeigt, daß dem Vereine von einer hiesigen Handlung ein Auftrag zugegangen sei, durch die von dem Verein unterstützten armen Frauen wollene Strümpfe stricken zu lassen. Da aber der von der Handlung bewilligte Stricklohn von 2½ Sgr. pro Paar, wenn der Verein solche Arbeiten den Armen als Unterstützung zuweise, zu niedrig befunden wurde, so wurde beschlossen, auf Kosten des Vereins den Stricklohn vorläufig um 1 Sgr. pro Paar zu erhöhen.

* [Statistik.] Vom 27. Aug. bis 2. Sept. 1869 incl. sind geboren: 23 Knaben, 35 Mädchen, zusammen 58 excl. 2 Todtgeburten. Gestorben: 23 männliche, 20 weibliche, zusammen 43 Personen, und zwar unter 1 Jahr 20, von 1—10 J. 7, 11—20 J. 1, 21—30 J. 3, 31—50 J. 4, 51—70 J. 6, über 70 J. 2. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: 5 an Lebensschwäche bald nach der Geburt, 3 an Abzehrung, 7 an Krämpfen, 6 an Durchfall, 1 an Bräune, 3 an gastrisch-nervösem Fieber (Typhus), 2 an Schwindsucht (Tuberculose), 2 an Brustfell- (Lungen-) Entzündung, 3 an Unterleibs-Entzündung, 1 an Schlagfluß, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an andern chronischen Krankheiten, 1 an Altersschwäche, 3 an Wassersucht, 2 an unbekannter Krankheit.

* [Lebensrettung.] Gestern Nachmittag gingen die beiden Steuerbeamten, der Steuersupernumerar Berg und der Steueraufseher Berendt, durch die Rittergasse nach dem Niederstädter Wall. Als sie an dem dort befindlichen morastigen Festungsgraben vorübergingen, stürzte plötzlich der qu. Berendt, der einige Schritte vorausgegangen war, kopfüber ins Wasser, wurde aber durch seinen Collegen Berg, der rasch entschlossen ihm nachstürzte, aus augenscheinlicher Lebensgefahr gerettet.

* Der Arbeiter Johann Albert Poweleit (im Schwarzenmeer wohnhaft) ersucht uns mitzutheilen, daß er, nicht aber der Arbeiter Hintz aus Petershagen, die Rettung des Mannes aus dem Stadtgraben bei der Hohethorbrücke gestern bewirkt habe. P. Poweleit war früher einmal Schwimmlehrer, wie wir bei dieser Gelegenheit von ihm selbst erfahren haben.

* [Badefrequenz in Zoppot.] Die heutige (letzte) Badeliste giebt die Zahl der diesjährigen Badegäste auf 418 Familien mit 1335 Personen (gegen 450 Familien mit 1360 Personen in 1868) an.

* Der Magistrat zu Grünberg hat zum Director der Realschule — unter Voraussetzung der Bestätigung des bisherigen Directors Dr. Laubert als Director der Realschule in Frankfurt a. O. — den Oberlehrer Fritsche aus Wehlau gewählt.

— Als diejenigen Städte, für welche die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer ins Auge gefaßt ist, werden aus der Provinz Preußen genannt: Graudenz, Marienwerder, Marienburg und Pillau.

Elbing, 4. Septbr. [Wahl. Rekruten-Einstellung. Milzbrand. Unwetter.] An Stelle des ausscheidenden Hrn. Frentzel ist Hr. Sauerhering zum unbesoldeten Stadtrath gewählt worden. — Nach dem „N. E. A." soll die Einstellung der Rekruten für das Jahr 1869/70 um ½, resp. einen Monat hinausgeschoben sein. — Aus 6 Dörfern der Umgegend (Niederung) ist der Ausbruch des Milzbrandes gemeldet worden. — Am 7. d. wird hierselbst die Kreissynode und am 14. d. die Bezirkssynode (Elbing-Marienburg) stattfinden. Die Letztere wird etwa 70 stimmberechtigte Mitglieder zählen. — In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag hat das Unwetter auf dem Haff außerordentlich gewüthet und die auf demselben befindlichen Fahrzeuge in große Gefahr gesetzt. Der kurische Kahn des Schiffers Borck ist bei Reimannsfelde gestrandet. Die Mannschaft hat sich gerettet. (E. Bl.)

— Nach hier eingegangenen Nachrichten ist die im Ortelsburger Kreise ausgebrochene Rinderpest als beseitigt zu betrachten. In den von der Krankheit heimgesuchten Ortschaften Fürstenwalde und Luckau wurden 64 Stück Rindvieh theils von der Seuche hingerafft, theils als derselben verdächtig getödtet.

Vermischtes.

Berlin. Die erste Novität des Schauspielhauses wird „Schleicher und Genossen" von Rud. Genée sein, bekanntlich jene Modernisirung von Sheridans „Lästerschule", die der Autor im vorigen Winter hier in seinen Vorlesungen zum Vortrag brachte.

Gotha, 3. Sept. Dr. Petermann erhielt von der deutschen Nordpolexpedition die ersten Briefe mit interessanten Berichten bis zum 29. Juli reichend. Widrige Winde und Stürme hatten die Expedition bis zum Juli in der Nordsee zurückgehalten und von der norwegischen Küste abgedrängt. Am 12. Juli wurde das erste Eis unter 74° n. B. und 10° w. L. angetroffen. Bis zum 29. Juli hatte die Expedition die Ostküste von Grönland noch nicht erreicht, aber in Sicht bekommen. 25 deutsche Meilen von der Küste wurden noch Tiefen von 7000 Fuß gemessen. Capitän Koldewey erklärt die Verhältnisse bedeutend verschieden von denen im Jahre 1868. Die Temperatur war höher, die Winde constanter, das Eis loser, aber vom 9. bis 29. Juli viel Nebel. Beide Schiffe haben sich vortrefflich bewährt, die Ausrüstung ist andauernd gut im Stande, die ganze Mannschaft wohl, und die Gelehrten sind in voller Thätigkeit. (W. T.)

---

gehen. Als er in Rom war, jubelte ihm das Volk zu und rief ihm zu: Es lebe unser Kaiser. Es wäre ihm ein Leichtes gewesen, sich zum Herrn von Rom und von ganz Italien zu machen, er bebte aber davor zurück.

Noch schlagender aber ist folgende Thatsache. Er erließ das Toleranzedict und das Censuredict, welche die Freiheit für alle Religionen bezwecken und allen Schriften, welche nicht gegen den Staat und die Moral waren, den Eingang gewähren sollte, und bald darauf ließ er Spinoza's Werke, Lessing's Wolfenbüttler-Fragmente, Bahrdt's Leben Jesu und Voltaire's Pucelle verbieten.

Den Deismus wollte er nicht dulden. Seine Aufklärung blieb eine katholische. „Ich hoffe", sagte er, „daß mein Volk sich überzeugen wird, daß es katholisch bleiben kann, ohne römisch zu sein" —

Wer aber das Allgemeine nicht will, kann auch für das Besondere nichts erreichen. Eine religiöse Aufklärung, welche dem freien Denken die Waffen aus der Hand riß, blieb eine Halbheit, die keine festen Wurzeln fassen, keine neue Saat der Cultur reifen lassen konnte. — Die Fakire, die Joseph zu Menschen zu machen suchte, konnten nicht die Träger seiner neuen Aera sein. Sie blieben seine Feinde, untergruben seine Schöpfung und diese verschwand unter dem Flugsand der Reaction, welche sie nach seinem Tode überflutete. Oesterreich sank nur um so tiefer in die alte Unfreiheit.

Jetzt sind die Verhältnisse für die Reform des Reiches ungleich günstiger, weil die politische Neugestaltung zur Lebensfrage für dasselbe geworden ist und weil sie nicht mehr als eine despotische betrieben werden kann, sondern alle tüchtigen Kräfte des Landes zur Mitwirkung berufen hat. Aber auch jetzt fragt es sich noch, ob es Oesterreich gelingen wird, sich von der Oberherrschaft des Papstthums zu befreien und damit das zu erreichen, was Joseph II. verfehlte und woran er hauptsächlich scheiterte. Dafür giebt uns auch die jetzige liberale Regierung keine Garantie, denn auch sie kann wieder beseitigt werden, und wenn auch sie ebenso schwankt, wie Joseph II., so vermag auch sie ihr Ziel nicht zu erreichen. Darum sollten die österreichischen Liberalen unaufhörlich an Joseph II. denken und aus seiner Geschichte lernen, was sie zu thun haben. E. M.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Septbr. Aufgegeben 2 Uhr 21 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Sept. . .	69	68½	3½% ostpr. Pfandb.	71⁴/₈	71⁴/₈
Roggen ruhig			3½% westpr. do.	71	71
Regulirungspreis	—	52⅞	4% do. do.	80¹/₈	80¹/₈
Sept.	52⁶/₈	52⁶/₈	Lombarden . . .	140⁴/₈	140²/₈
Sept.-October .	52⁶/₈	52⁶/₈	Lomb. Prior.-Ob.	243	246
April-Mai . . .	50²/₈	50²/₈	Oestr. Nation.-Anl.	58	57⁴/₈
Rüböl Sept. . .	12⅝	12⅝	Oestr. Banknoten	83⅝	83 11/16
Spiritus fest			Russ. Banknoten.	76⁶/₈	76⁶/₈
Sept.	16⅞	16¾	Amerikaner . . .	88⁴/₈	88⁶/₈
Sept.-October .	16⅓	16⅛	Ital. Rente . . .	54⁴/₈	54⁴/₈
5% Pr. Anleihe .	101²/₈	101²/₈	Danz. Priv.-B.-Act.	—	104
4½% do.	93⁷/₈	93⁷/₈	Wechselcours Lond.	6.24⁶/₈	6.24⁶/₈
Staatsschuldsch. .	81¹/₈	81¹/₈			

Fondsbörse: Schluß besser.

Frankfurt, 3. Sept. Flau. Nach Schluß der Börse flau. Creditactien 261½, 1860er Loose 77¾, Staatsbahn 369½, Lombarden 244½, Galizier 246¾.

Wien, 3. Septbr. Abend-Börse. Creditactien 271, 25, Staatsbahn 385, 00, 1860er Loose 92, 00, 1864er Loose 112, 75, Anglo-Austria 332, 00, Franco-Austria 119, 25, Galizier 252, 00, Lombarden 252, 50, Napoleons 9, 75. Schluß besser.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 59, 90, Bankactien 714, 00, Nationalanleihe 68, 50, Creditactien 267, 50, London 121, 50, Silbercoupons 119, 50, 1860er Loose 91, 00, Ducaten 5, 81.

Hamburg, 3. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ohne Kauflust. Weizen auf Termine Anfangs niedriger, Roggen ruhig. Weizen pr. September 5400 ℔ 121 Bancothaler Br., 120 Gd., pr. September-October 121 Br., 120 Gd., pr. October-November 121 Br., 120½ Gd. — Roggen pr. September 5000 ℔ 94 Br., 93 Gd., pr. September-October 90 Br., 89 Gd., pr. October-November 89 Br., 88½ Gd. Hafer sehr ruhig. Rüböl fest, loco 26½, pr. October 26¼, pr. Mai 26¼. Spiritus loco fest 23⅜, pr. September 23¼, pr. September-October 23, pr. October-November 22 Kaffee sehr fest. Zink sehr stille. Petroleum sehr fest, loco 15, pr. September 14⅝, pr. September-December 15. — Wetter kühl.

Bremen, 3. Sept. Petroleum, Standard white, loco und pr. September 6⅝ bez. Sehr fest.

Amsterdam, 3. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco fest, pr. October 213, pr. März 211. Raps pr. October 77½, pr. April 80½. Rüböl pr. Herbst 41¾, pr. Mai 43¼. — Schönes Wetter.

London, 3 Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen bei ziemlich guter Frage ½ 1s höher. Gerste fest, aber ruhig. Hafer eher billiger. Für Mehl bessere Frage zu vollen Preisen. Sonstige Artikel fest. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 26,690, Gerste 160, Hafer 49,420 Quarters. — Schönes Wetter.

London, 3. Sept. [Schluß-Course.] Consols 92 15/16. 1% Spanier 28 1/16. Italienische 5% Rente 54⅛. Lombarden 20⅞. Mexicaner 11¾. 5% Russen de 1822 85¾. 5% Russen de 1862 86⅞. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 42 15/16. 8% rumänische Anleihe 91. 6% Verein. Staaten pr. 1882 83¾. Wechselnotirungen: Berlin 6, 27¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11⅛ Schilling. Frankfurt a. M. 121. Wien 12 fl. 46¼ Kr. Petersburg 29 7/16. Schluß besser.

Liverpool, 3. Sept. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 13⅞, middling Amerikanische 13⅝, fair Dhollerah 10⅝, middling fair Dhollerah 10⅜, good middling Dhollerah 10, fair Bengal 9⅞, New fair Domra 10⅞, Pernam 14, Smyrna 11¼, Egyptische 14¼. — Guter Markt.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Ruhig, aber fest.

Liverpool, 3. Sept. (Wochenbericht vom 27. Aug. bis 2. Sept.) Wochenumsatz: 57,620, davon amerikanische 11,890, davon für Speculation 14,740, für Export 11,070, für Handel 31,810, wirklicher Export 10,669, Wochen-Import 214,137, Vorrath 418,580, davon amerikanische 93,880.

— [Getreidemarkt.] Weizen 9d höher gefordert, Mais zu äußersten Dienstagspreisen. Mehl 1s höher.

Manchester, 3. Sept. Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) 17¾d., 30r Mule, gute Mittelqualität 14¾d., 30r Water, bestes Gespinnst 17¾d., 40r Mayoll 16¾d., 60r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 18½d., 40r Mule, für Indien und China passend 20d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 144½, do. gewöhnliche gute Makes —, 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 171d. — Sehr ruhig, aber fest. Sehr kleines Geschäft.

Paris, 3. Sept. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 82½—71, 50—71, 65. Ital. 5% Rente 54, 70. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 790, 00. Credit-Mob.-Actien 215, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 526, 25. Lombardische Prioritäten 242, 25. Tabaksobligat. 427, 50. Tabaks-Actien 640, 00. Türken 43, 45. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 94⅞. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet. — Etwas besser, doch unbelebt.

Paris, 3. Sept. Rüböl pr. September 101, 50, pr. November-December 103, 50, pr. Januar-April 104, 50. Mehl pr. September 61, 50, pr. November-December 63, 00, pr. Januar-April 63, 50. Spiritus pr. September 63, 00.

Antwerpen, 3. Sept. Getreidemarkt. Weizen und Roggen fester. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 56, pr. September 55½, pr. October 55½, pr. October-Dezember 56. Sehr fest.

Philadelphia, 2. Sept. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 32. (N. T.)

Newyork, 2. Sept. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 35 (höchster Cours 35⅛, niedrigster 33⅛), Wechselcours a. London i. Gold 109¼, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 123⅜, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 122⅝, 1865er Bonds 121½, 10/40er Bonds 112¼, Illinois 138¾, Eriebahn 34½, Baumwolle, Middling Upland 35, Petroleum raffinirt 32½, Mais 1. 17, Mehl (extra state) 6. 45 — 7. 05.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Sept.

Weizen pr. 5100℔ etwas fester,

fein glasig und weiß	fl. 590—600 Br.	fl. 550—575 bez.
hochbunt	„ 570—580 „	
hellbunt.	„ 560—570 „	
bunt	„ 550—560 „	
roth	„ 520—530 „	
ordinair	„ 490—500 „	

frischer 121—130/1 ℔ fl. 480—550 bez.

Roggen pr. 4910℔ fest,

loco 116℔	120℔	122℔	128℔
fl. 348	fl. 360	fl. 368 u. 369	fl. 382

Gerste pr. 4320℔ loco, matt, große 112/3℔ fl. 300 bezahlt, kleine 102—109℔ fl. 249—260 bez.

Erbsen pr. 5400℔ loco, weiße Koch-, Mittel, fl. 415 bez., weiße Futter- fl. 390 bez., auf Lieferung pr. Frühjahr fl. 365 bez.

Hafer pr. 3000℔ fl. 180 bez.

Petroleum pr. 100 ℔ loco, ab Neufahrwasser 7¾ Rg. Gd. Auf Lieferung pr. Sept.-October 7⅞ Rg. Gd.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 16 Sgr. Br.

Heringe pr. Tonne unverzollt, Crown full brand, loco, 12¾—13 Rg. bez. und 13 Rg. Br., Crown Ihlen 10½ Rg. Br., auf Lieferung 10¼ Rg. Br., 10 Rg bez., ungest. Voll- 12½ Rg bez., Großberger Original 6⅛ Rg. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 14 Rg. Br., Schottische Maschinenkohlen 14 Rg. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4. September. [Bahnpreise.]

Weizen, frischer, bunt und glasig bunt 118/120 - 122/4—126/8℔ nach Qualität von 70/75—80/85/86 Sgr., hellbunt, hochbunt, glasig und weiß 120/124/126/128—130/1℔ von 80/85/87½—89/90 Sgr. Alles pr. 85℔ Zollg.

Roggen, 115/6—120—122/3℔ nicht ganz trocken 57/58—60/60¼ bis 61/61⅓ Sgr., 124—125 - 127/8℔ trocken von 62 — 62½/63—64/64½ Sgr. pr. 81⅝℔.

Erbsen, alte, nach Qualität 66½—68/69/70 Sgr. pr. 90℔.

Gerste, kleine frische, 102/4 — 108/10℔ von 40/42 — 43 Sgr., große 106/110/112℔ nach Qualität von 43—47/48 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer, frisch aber gut und voll 30/31 Sgr. pr. 50℔.; abfallender billiger je nach Qualität.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: W. — Weizen fand heute etwas mehr Beachtung und sind zu unveränderten festen Preisen 32 Lasten alter und 35 Lasten frischer Weizen verkauft worden. Bezahlt wurde für alt rothbunt 130/1℔ fl. 545, bunt 126℔ fl. 550, hellbunt 130, 131℔ fl. 572, 575, frisch bunt 109℔ 390, 121, 124/5℔ fl. 456, 480, 490, 500, hellbunt 124℔ fl. 510, hochbunt und glasig 126, 128, 129, 130℔ fl. 540, 545, 550 pr. 5100 ℔. — Roggen gut zu lassen, 119℔ fl. 358, 120℔ fl. 360, 121/2℔ fl. 368, 122℔ fl. 368, 369, 123℔ fl. 370, 125/6℔ fl. 378, 126℔ fl. 380, 381, 127/8℔ fl. 387, 128℔ fl. 382 pr. 4910 ℔. Umsatz 90 Lasten. — Kleine 102℔ Gerste fl. 249, 105, 109℔ fl. 260; große 110℔ fl. 285, 112/3℔ fl. 300 pr. 4320 ℔. — Weiße Erbsen fl. 390, 410, 415 pr. 5400 ℔ nach Qualität. — Hafer fl. 180 pr. 3000 ℔. — Spiritus nicht gehandelt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 6—6½—7 Rg., für Heu pr. Centner 20—22½ bis 25 Sgr.

* Kartoffeln 1 Rg. 9 ₰ und 2 Sgr. pro Maß bez.

Danzig, den 4. September.

⩾ [Wochenbericht.] Ein großer Umschlag des Wetters hat während der Woche stattgefunden; die Temperatur hat sich so abgekühlt, daß man glaubt, schon im Spätherbst zu sein. Die Ernte ist mit Ausnahme von Erbsen, die noch hin und wieder draußen, als beendet zn betrachten und ist man gegenwärtig mit der Feldbestellung beschäftigt. In England blieb die Witterung den Erntearbeiten günstig und ist Weizen in England selbst zum größten Theil als gesichert anzunehmen, während in Schottland erst die Weizenernte begonnen. Die Marktberichte blieben unter dem Einflusse des günstigen Wetters flau, die Zufuhren frischen einheimischen Gewächses befriedigten in Qualität, konnten indessen auch nur zu ermäßigten Preisen Nehmer finden, fremder Weizen ist ganz vernachlässigt und was von angekommenen Ladungen geräumt werden sollte, erfuhr eine Preisreduction von einigen Schillingen. Das Geschäft an unserer Börse beschränkte sich auf 300 Lasten Weizen, darunter 100 Lasten alte Waare, wofür letzte Preise bedungen, während frische, je nach Beschaffenheit, fl. 15—25 pr. Last billiger erlassen werden mußten. Bezahlt wurde alt roth 127℔ fl. 507½, bunt 132/3℔ fl. 557½, hellbunt 130, 132/3℔ fl. 570, 575, weißbunt 130/1℔ fl. 570, weiß 133/4℔ fl. 587½, extra fein 133/4℔ fl. 590, frisch roth 129/30℔ fl. 510, bunt 125/28℔ fl. 490, 510, hellbunt 127/8, 129℔ fl. 520, 530, hochbunt glasig 131℔ fl. 540. Roggen bei einem Umsatz von 450 Lasten loco Waare in den leichten Qualitäten 1—2 Sgr., bei schwererem Gewicht kaum 1 Sgr. pr. Scheffel billiger zu notiren, alt 124, 127℔ fl. 378, 380, frisch 118, 120/1℔ fl. 351, 361, 122/3, 124, 127℔ fl. 369, 375, 384. Sept.-Oct. Lieferung 122/3℔ fl. 367½, April-Mai 121℔ fl. 349 bezahlt. Kleine Gerste 104, 107, 110/111℔ fl. 252, 260, 271½, große Gerste 111, 113, 121℔ fl. 276, 288, 301½. Hafer nach Qualität fl. 180, 183—192. Weiße Erbsen fl. 400, 410, 415—425. Alte Futtererbsen fl. 410. Rübsen nach Qualität fl. 690, 700, 705, 710. Raps fl. 680—715 bezahlt. Von Spiritus trafen nur ca. 3000 Quart ein, die zu 16¾ Rg. fl. 8000% placirt wurden.

Elbing, 3. Septbr. (N. E. A.) Witterung: kalt mit viel Regen. Wind: Norden. — Bezahlt ist: Weizen hellglasig 125℔ 79 Sgr. pr. Schfl., do. bunt 122℔ 74 Sgr. pr. Schfl. — Roggen 116—120—125℔ 56/57/59 Sgr. pr. 80 Zoll-℔. — Gerste, große 115℔ 40 Sgr. pr. 70℔, do. kleine, 100—106—110℔ 35½—39—40½ Sgr. pr. Schfl. — Hafer nach Qualität 27—31 Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße, 60—65 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus bez. Partie auf kurze Lieferung 17⅛ Rg. pr. 8000%.

Königsberg, 3. September. (K. H. Z.) Weizen loco fest, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 80/95 Sgr. Br., 124/25℔ 84/83 Sgr. bez., 125/26℔ 86½ Sgr. bez., 127/28℔ 88½ Sgr. bez., 128/29℔ 90 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 75/85 Sgr. Br., 122/23℔ 76 Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 75 bis 85 Sgr. Br., 127/28℔ 80 Sgr. bez. — Roggen loco ruhig, pr. 80℔ Zollg. 50/64 Sgr. Br., 114/15℔ 55 Sgr. bez., 117℔ 55 Sgr. bez., 119℔ 57 Sgr. bez., 120/21℔ 57/58 Sgr. bez., 121/22℔ 58 Sgr. bez., 122/23℔ 59/60 Sgr. bez., 123/24℔ 60½/61 Sgr. bez., 124/25℔ 62/62½ Sgr. bez., 126/27℔ 64 Sgr. bez., 125/26℔ 63 Sgr. bez., 129/30℔ 65 Sgr. bez., pr. September-Octbr. pr. 80℔ Zollg. 59½ Sgr. Br., 58⅛ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80 ℔ Zollg. 57½ Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollgew. 57 Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollg. 35/50 Sgr. Br., 41/42/43 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 35/50 Sgr. Br., 41/41½ Sgr. bez. — — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 31/36 Sgr. Br., 29/30/30½/31/31½/32 Sgr. bez., pr. Sept.-October pr. 50℔ Zollg. 31½ Sgr. Br., 30 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50℔ Zollg. 29½ Sgr. Br., 28½ Sgr. Gd. — Erbsen weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 66 bis 72 Sgr. Br., graue pr. 90℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 65 bis 70 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr. 70℔ Zollg. 80/92 Sgr. Br., 83/84/85/87/89 Sgr. bez., mittel pr. 70℔ Zollg. 65/80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 50/65 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter-, pr. 72℔ Zollg. 100/120 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13 bis 16 Rg. Br., weiße pr. Ctr. 14/20 Rg. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Rg. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12⅛ Rg. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 73 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, flau, loco ohne Faß 18 Rg. Br., 17 7/12 Rg. Gd., pr. Septbr. ohne Faß 17½ Rg. Br., 17 5/12 Rg. Gd.

Berlin, 3. Sept. Weizen loco pr. 2100℔ 66—81 Rg. nach Qual., pr. 2000℔ pr. September 68¾—68½—68¾ Rg. bz., Sept.-October 68¾—68¼—¾ Rg. bz., October-November 68 Rg. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 52—53½ Rg. bz., September-October 53—52⅝—52½—52¾ Rg. bz., October-Nov. 52—51¾—52 Rg. bez., Nov.-Dec. 51—50¾—51 Rg. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 40—50 Rg. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 27—31 Rg. nach Qual., 27½—28¼ Rg. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 62—67 Rg. nach Qual., Futterwaare 57—61 Rg. nach Qual. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 12⅝ Rg. B. — Leinöl loco 11⅝ Rg. B. — — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17¼ Rg. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 7/12—4⅓ Rg., Nr. 0 u. 1 4¼—4 1/12 Rg., Roggenmehl Nr. 0 3 11/12—3¾ Rg., Nr. 0 u. 1 3 7/12—3⅓ Rg. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Sept. 3 Rg. 20½ Sgr. B., Sept.-October 3 Rg. 20 Sgr. bz. u. B., Oct.-Nov. 3 Rg. 18¼ Sgr. bz. u. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7 7/12 Rg., pr. Sept.-Oct. 7⅜—5/12 Rg. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. Sept. 1869. Wind: NW.

Angekommen: Thiese, Carl Gustav, Tayport; Lübke, Breslau, Hartlepool; Mews, Alex. Gibsone; Grimsby; sämmtlich mit Kohlen. — Wilde, Louise Wichards, Archangel, Hede. — Stephen, Stephens, Wick, Heringe. — Benecke, Martha, Memel nach Antwerpen; Schwarz, Elwine, Memel nach Wick; Smaal, Martje Doomboos, Soederhamn nach Delfzyl; sämmtlich mit Holz.

Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 3. Septbr. 1869. — Wasserstand: + 3 Fuß. Wind: NW. — Wetter: unbeständig und rauh.

Stromab:

J. Lachs, Müntz u. Cons., Pulaw, Danzig, 4 Traften, 161 St. h. H., 565 St. w. H., 24 Last Faßholz, 10,770 St. Eisenbahnschwellen.

J. Sternberg, B. Raperport, Siedliszczan, do., 4 do., 239 St. h. H., 1325 St. w. H., 600 St. Eisenbahnschw.

J. Kiel, N. Kiel, Ulanow, Mewe, 2 do., 2600 St. w. H.

A. Dreher, Behrend, Wlozyse, Thorn, 3 Kähne, 6000 Ctr. Steine.

In Thorn beladen:	Lst.	Schfl.	
F. Koch, R. Leiser, Berlin, 1 Kahn,	20	50	Rübs.
H. Klotz, ders., do., 1 do.,	20	50	do.
F. Ruschke, Loewinson, Bromberg, 1 do.,	20	50	Rogg.
M. Röhl, ders., do., 1 do.,	18	25	do.
Capell, Gall, Danzig, 1 do.,	20	—	do.
H. Sehl, N. Leiser, do., 1 do.,	24	—	do.
W. Ernst, Poln. Bank, Berlin, 1 do.,	20	—	Rübs.
Posenow, Loewinson, Danzig, 1 do.,	23	—	Rogg.
F. Pegelow, ders., Bromberg, 1 do.,	20	50	do.
W. Krüger, Lachmann, do., 1 do.,	20	56	do.
Ulawski, ders., Danzig, 1 do.,	36	—	Weiz.
Wieschnewski, Veilchenfeld, do., 1 do.,	16	—	Rogg.
Staszewski, Neumann, do., 1 do.,	20	—	Weiz.
Ciesnewski, N. Leiser, do., 1 do.,	36	—	do.
H. Budach, ders., do., 1 do.,	40	—	do.
A. Bartels, Loewinsohn, Berlin, 1 do.,	20	50	Rogg.
A. Bieler, ders., do., 1 do.,	25	—	do.
E. Scharkott, Wollenberg, do., 1 do,	25	—	do.
Erdmann, Kalischer, do., 1 do.,	25	—	do.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	4	339,06	8,9	NW., lebhaft, hell und wolkig.
4	8	340,61	8,7	W., leicht, hell und wenig bewölkt.
	12	341,78	12,0	W., leicht, bewölkt.

Für die Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde verunglückten Bergleute

sind ferner eingegangen: von Hrn. Hotelbesitzer Dirschauer 5 Rg., N. N. Pf. u. S. 13 Rg., F. W. Raschke 2 Rg., Kauffmann 5 Rg.; zusammen 952 Rg. 18 Sgr. 10 ₰.

Fernere Gaben nimmt gern entgegen

Die Expedition der Danziger Ztg.

Berliner Fondsbörse vom 3. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	37½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	93½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	137 bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	185 G
Berlin-Hamburg	9½	4	155 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	195⅛ bz
Berlin-Stettin	8⅛	4	130¼ bz
Böhm. Westbahn	6	5	93 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	114¾ bz
Brieg-Neisse	5¼	4	93¾ bz
Cöln-Minden	8 1/12	4	120 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	111⅜ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	110¼ bz
do. do.	7	5	110½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	11⅓	4	165 B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	157½ bz u G
Magdeburg-Leipzig	19	4	205 et bz u G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	138 bz
Mecklenburger	2¾	4	75½ bz u B
Niederschles.-Märk.	4	4	86½ bz
Niederschles. Zweigbahn	4⅓	4	93 bz u B
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	185 bz u B
do. Litt. B.	15	3½	— —

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	215½-9¾-10½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr	—	5	64¾ bz
Rheinische	7⅓	4	115¼ bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23¾ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	101¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 et bz u G
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	142½-40-¼ bz
Thüringer	9	4	136 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80¼ G
Kursk-Kiew	5	81⅝ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅜	4	161¾ B
Berliner Handels-Ges.	10	4	129¼ bz j. 123 bz
Danzig	5⅑	4	104 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	145¾ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	96½ G
Königsberg	4	4	105¾ B
Magdeburg	4⅜	4	89 B
Oesterreich. Credit-	13	5	115¼-11-¼ bz
Posen	6 1/10	4	101¼ bz
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	138½ et bz u B
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	90 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ G
Staatsanl. 1859	5	101¼ bz
do. 54, 55	4½	94 bz
do. 1859	4½	94 bz
do. 1856	4½	94 bz
do. 1867	4½	93⅞ bz
do. 50/52	4	85¾ bz
do. 1853	4	83¾ bz
Staats-Schulds.	3½	81⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122¾ B
Berl. Stadt-Obl.	5	101¼ bz u B
do. do.	4½	92 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 B
do. neue	4	82½ B
Berliner Anleihe	4½	90 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	71½ G
do. „	4	80 G
Pommersche „	3½	72 G
do. „	4	82¼ B
Posensche „	4	83 bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71 bz
do. do.	4	80⅛ bz
do. do.	4½	85½ bz
do. II. Serie	5	97 bz
do. neue	4	79½ bz
do. do.	4½	85½ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	86½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	87 bz u G
Posensche „	4	85 bz
Preußische „	4	85⅛ G
Schlesische „	4	87¾ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 B
Braunschw. 20-Rg.-L.	—	17⅛ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. Metall.	5	49 B
do. Nat.-Anl.	5	57½ bz
do. 1854r Loose	4	74½ bz
do. Creditloose	—	88¼ G
do. 1860r Loose	5	78 bz
do. 1864r Loose	—	62 bz
Rumänier	8	92⅛ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72⅝-¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	88 Post bz
do. do. 1862	5	86¾ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90½ G
do. holl. do.	5	90¼ G
do. engl. Anleihe	3	54½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	137 bz
do. do. 1866r	5	136⅞ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69⅗ G
do. 6. do.	5	82¾ B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68¾ G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	70⅞ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	58¾ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93 B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	96¾ G
Amerik. rückz. 1882	6	88⅞-¾ bz

Wechsel-Cours vom 2. Sept.

Amsterdam kurz	3½	143⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	142½ bz
Hamburg kurz	4	151⅜ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅝ bz
London 3 Mon.	2½	6 24⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅔ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	83½ bz
do. do. 2 Mon.	5	82½ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99¾ bz
do. 2 Mon.	4	99⅓ bz
Petersburg 3 Woch.	4½	85 bz
do. 3 Mon.	4½	84½ bz
Warschau 8 Tage	6	76¾ bz
Bremen 8 Tage	4½	111¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ G	Napl. 5 13¾ G
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 112½ G
Oesterr. W. 83 11/16 bz	Sov. 6 25 bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10¼ G
Russ. do. 76¾ bz	Gld ℔ 468 bz
Dollars 1 12⅝ bz	Silb. 29 25 G

Geschäfts-Verlegung.

Unser **Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** befindet sich von Montag, den 6. September, wieder in unserem frühen Locale

27. Langgasse 27,

welches wir einem geehrten Publikum, wie unsern werthen Kunden ergebenst anzeigen, mit der Bitte, uns das bis dahin geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten.

Unser Lager ist bereits mit den neuesten Kleiderstoffen für die Herbst- und Wintersaison auf's Reichhaltigste ausgestattet; wir empfehlen solche zu geneigten Einkäufen.

(6343) **Doell & Wedemeyer.**

Lederwaaren!

In Photographie-Album, Poesiebüchern, Schreibemappen, Damentaschen u. Necessaires, Brieftaschen, Portemonnaies, Notizbüchern, Taschenfeuerzeugen, Visites etc. empfing neue Sendung zu erstaunlich billigen Preisen, in großartiger Auswahl und solidester Arbeit

Louis Loewensohn

aus Berlin,
in Danzig Langgasse No. 1. (5013)

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 5. Septbr., Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Der
Journal-Lese-Zirkel
von
Constantin Ziemssen,
Langgasse 55,

empfiehlt zum Einzelabonnement, außer den in demselben noch enthaltenen **40 gediegensten deutschen** Journalen, folgende **französische u. englische Journale:**
All the year round. weekly. — Athenaeum. weekly. — Cornhill magazine. mouthly. — Illustrated London news. weekly. — Journal amusant. — l'Illustration. — Musée des familles. — Revuer de deux mondes. — etc.

Sämmtliche Journale sind, nachdem dieselben den Zirkel passirt, zu billigen Preisen käuflich zu haben. (6254)

Fünfprozentige Pfandbriefe des Danziger Hypotheken-Vereins

verkaufen wir im **Auftrage der Direction** in Stücken von **1000 Rt., 500 Rt., 100 Rt., 50 Rt., 25 Rt.** zu jetzt sehr **ermäßigten Coursen.** Diese Pfandbriefe bringen jetzt **5½ Prozent Zinsen,** welche zu **Danzig,** zu **Berlin** und an anderen **Bankplätzen halbjährlich** schon 8–14 Tage vor den Fälligkeitsterminen (2. Januar und 1. Juli) bezahlt werden.

Die Pfandbriefe werden **durch halbjährliche Ausloosungen** amortisirt und die geloosten Stücke werden zum Nominalbetrage an den benannten Stellen baar eingelöst.

Wir empfehlen diese Pfandbriefe als solide Kapitals-Anlage und belieben sich Auswärtige franco an uns wegen näherer Auskunft zu wenden.

Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bankgeschäft,
(6253) **Langenmarkt No. 20.**

6% Amerikanische Anleihe per 1882.

Die per **1. November** d. J. fällig werdenden **Coupons** vorstehender Anleihe können von **jetzt** ab bei uns eingelöst werden.

Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

Aufträge auf Feuerwerk, einzelne Feuerwerkskörper, bengal Flammen,
geruchfreie Salonflammen,
aus meinem Laboratorium, werden von jetzt ab für Danzig und Umgegend in **Danzig, Vorstädt. Graben 13, 1 Treppe,** angenommen.
Berlin, den 4. September 1869.
J. C. Behrend,
(6354) Pyrotechniker.

Die feinsten Matjes-Heringe erhielt heute neue Sendung, die ich in ¹/₁ Tonnen und einzeln empfehle. G. A. Rehan,
(6368) Langgarten 115.

ריכשר erhielt Sendung und empfiehlt
Weißbein.

Bestellungen auf feinen **weißen weißährigen** Saat-Weizen nimmt entgegen
L. A. Wilda,
(6047) Danzig, Hundegasse No. 40.

Mein Lager

von Paraffin- und Stearinlichten in allen Paktungen empfehle zu billigsten Preisen.
(6353) **J. E. Schulz, 3. Damm 9.**

Häckselmaschinen in 3 verschiedenen Größen empfiehlt **J. Zimmermann,** Steindamm 6.

Für **Maschinenreparaturen** aller Art empfiehlt sich die Maschinen-Bau-Anstalt von **J. Zimmermann,** Steindamm No. 6. (6361)

Holzgeschäft-Verkauf.

Ein Holzgeschäft, in vollem Betriebe, ist sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Das Näh. b. **F. A. Deschner,** Fraueng. 36, part.

Für ein Colonial-Waaren-Geschäft en gros wird ein Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen werden unter No. 6357 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Der Feiertage halber bleibt mein Geschäft Montag, d. 6., und Dienstag, d. 7. Sept. geschlossen. **Louis Willdorff,** Ziegeng. 5.

3000 Thlr. werden zur ersten Stelle von einem Selbstdarleiher unter No. 6371 in der Exped. d. Ztg. auf ein Grundstück gesucht.

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie.

zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848—1851 und 1864.

Haupt- und Schluß-Ziehung (7. Klasse) am 22. September 1869.

Gewinne der 7. Klasse:

Gewinne	Gegenstand	Werth	Summe
1 Gewinn:	**1 Mobiliar** von Nußholz, mit Bildschnitzerei, nämlich: 1 Divan, 2 Fauteuils, 12 Stühle, 1 Sophatisch, 4 Setztische, 2 Spieltische, 2 Pfeilerschränke, 1 Nähtisch, 1 Pianoforte, 1 Tabouret, 1 Velour-Tischdecke, 1 Velour-Fußdecke.	1222 Rt.	1222 Rt.
1 Gewinn:	**1 Tischservice** für 18 Personen, bestehend in 12löth. Silbergeräthen, Porzellan, Damast-Gedeck und Glasutensilien	1000 „	1000 „
1 Gewinn:	**1 Mobiliar** von Mahagoni, zu einem Speise-, Wohn- und Schlafzimmer.	750 „	750 „
1 Gewinn:	1 **Silberschrank** von Nußholz, hierzu 12löth. Silbergeräthe	496 „	496 „
1 Gewinn:	1 **Mobiliar** von Nußholz mit Bildschnitzerei	435 „	435 „
3 Gewinne:	1 **Pianoforte** von Polisander und **2 Tabourets**	à 240 „	720 „
1 Gewinn:	1 **Herren-Schreibtisch** und **1 Schreibstuhl** von Eichenholz	160 „	160 „
2 Gewinne:	1 **Mobiliar** von Mahagoni	à 175 „	350 „
1 Gewinn:	**1 Damen-Schreibtisch, 1 Nähtisch u. 1 Damen-Reise-Necessaire.**	120 „	120 „
2 Gewinne:	1 **Garderobeschrank** von Nußholz mit Spiegel	à 115 „	230 „
2 Gewinne:	1 **Bücherschrank** von Nußholz mit Bildschnitzerei	à 112 „	224 „
2 Gewinne:	1 **Wheeler & Wilson Nähmaschine** mit Kettenstich	à 80 „	160 „
2 Gewinne:	1 **Singer'sche Nähmaschine** mit Kettenstich	à 80 „	160 „
6 Gewinne:	**1 goldene Herren-Ancre-Uhr u. 1 goldene Westenkette**	à 80 „	480 „
6 Gewinne:	1 **Lehnsessel** von Nußholz mit Bildschnitzerei	à 50 „	300 „
6 Gewinne:	**1 Damast-Gedeck,** 3½ u. 12 Ellen, mit 24 ¹¹/₈ Servietten	à 40 „	240 „
6 Gewinne:	**6 Paar 12löth. silberne Messer und Gabeln**	à 38 „	228 „
10 Gewinne:	**2 Stück neusilb.-versilb. Theebretter,** ca. 20" und 16"	à 20 „	200 „
6 Gewinne:	**12 Stück 12löth. silberne Theelöffel**	à 20 „	120 „
20 Gewinne:	**1 Stück 6½/4 Hausmacher-Weißgarnleinen** ca. 50 Ellen	à 20 „	400 „
5 Gewinne:	**1 Zeugrolle**	à 18 „	90 „
25 Gewinne:	**1 Sopha-Fußdecke**	à 18 „	450 „
20 Gewinne:	**1 Theater-Perspectiv** in Elfenbein	à 15 „	300 „
20 Gewinne:	**1 Damast-Tischgedeck** 3 u. 6 Ellen mit 12 ¹¹/₈ Servietten	à 15 „	300 „
25 Gewinne:	**1 12löth. silberner Vorlegelöffel**	à 12 „	300 „
80 Gewinne:	**3 Dutzend leinene Taschentücher**	à 8¼ „	660 „
300 Gewinne:	**2 Stück 12löth. silberne Eßlöffel**	à 8 „	2400 „
200 Gewinne:	**2 Stück 12löth. silberne Gabeln**	à 8 „	1600 „
25 Gewinne:	**1 Wringmaschine**	à 8 „	200 „
125 Gewinne:	**1 Stück Bettdrell** ⁸/₄ br. 12½ Hbgr. Ellen	à 7³/₅ „	950 „
495 Gewinne:	**1 Dutzend Jacquard-Handtücher** ⁷/₄ und ¹⁰/₄	à 7⅓ „	3630 „
135 Gewinne:	**1 Damast-Gedeck,** 3 Ellen □ mit 6 ⁵/₄ Servietten	à 6⅔ „	900 „
30 Gewinne:	**1 Petroleum-Kochmaschine** m. mess. Teller	à 6½ „	195 „
110 Gewinne:	**1 12löth. silberner Gemüselöffel**	à 6½ „	715 „
50 Gewinne:	**1 schwarz. Marmor-Schreibzeug**	à 6½ „	325 „
225 Gewinne:	**2 Damast-Tischservietten,** ¹²/₄ □	à 6 „	1350 „
100 Gewinne:	**1 Fleischhackmaschine**	à 6 „	600 „
200 Gewinne:	**1 weiße wollene Decke** mit rother Borte	à 6 „	1200 „
200 Gewinne:	**1 Dutzend Drell-Handtücher**	à 6 „	1200 „
2450 Gewinne	im Gesammtwerthe von		25,360 Rt.

Die Gewinngegenstände werden bis Berlin franco geliefert.
Flensburg, den 19. August 1869.

Der Verwaltungsrath:

Bong-Schmidt, Vorsitzender.
Carl G. Andresen. H. Jepsen. L. C. Kallsen.

Kauf-Loose zur 7. Klasse à 5½ Thlr. offeriren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
(6007) Haupt-Collecteure für Ost- und Westpreußen.

Für die Herbst-Saison empfehle ich Stoffe für
ganze Anzüge, Paletots, Beinkleider und Westen.

Bestellungen werden unter Leitung meines Werkführers in kürzester Zeit prompt ausgeführt.

E. A. Kleefeld jun.,
(6355) **41. Brodbänkengasse 41.**

Herbst- u. Winter-Mäntel
Regen-Paletots,

in den neuesten Façons und Stoffen sind eingetroffen und empfehlen dieselben zur geneigten Auswahl.

Langgasse 49. Hermann Gelhorn, Langgasse 49.

Mein Geschäft ist Montag, den 6., und Dienstag, den 7. September, geschlossen. A. Fünkenstein.

Nächsten Montag u. Dienstag ist mein Geschäft geschlossen. (6365)
L. J. Goldberg.

Der hohen Festtage wegen bleibt mein Geschäftslocal
Montag, den 6., und Dienstag, den 7. September cr., geschlossen (6246)
Max Landsberg,
Langgasse No. 77.

Mein Geschäft ist
Montag, den 6. und Dienstag, den 7. Sept.
geschlossen.
(6291) **Julius Konicki.**

Der Feiertage halber ist unser Geschäft Montag und Dienstag, den 6. und 7. dieses Monats, geschlossen.
Dirschau, den 4. September 1869.
(6351) **Gebrüder Behrendt.**

L. Brockmann's
Circus und Affentheater
(5817) **auf dem Holzmarkte.**

Sonntag, den 12. d., unwiderruflich
letzte Vorstellung.

Von Montag täglich nur **eine große Vorstellung,** Abends 7½ Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr. Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag **zwei große Vorstellungen,** um 4½ u. 7½ Uhr. Kassenöffnung 3½ Uhr.

L. Brockmann, Director.

Gambrinus.

Den Wünschen meiner geehrten Gäste nachzukommen, habe ich von heute ab auch mein Winter-Local eröffnet. Den geehrten Herren Billardspielern zur Nachricht, daß daselbst drei französische Billards (Mantinell-Bande) zur gefälligen Benutzung aufgestellt sind.
Danzig, den 3. September 1869.
(6328) **A. Korb.**

In der Sonne.

Heute Sonnabend, den 4. d. M., (6372)
grosse Soirée,
wozu freundlichst einladet **Barck.**

Schröder's Garten-Etablissement Olivaerthor No. 8,

Montag, den 6. September c., **Großes Extra-Concert,** ausgeführt von dem Musikdirector Herrn **Fr. Laade** mit seiner Kapelle.

Abends Garten-Beleutung. Bei **ungünstigem Wetter** findet das Concert im Lokale statt.

Jede der besuchenden Damen dieses Concerts erhält gratis die Champagner-Polka für Pianoforte, compon. von Fr. Laade. Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Sgr. Familien-Billets à Pers. 2 Sgr.

Kaiserfaal zu Schidlitz.

Morgen Sonntag **Grosser Ball.**
Anfang 4 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Montag **zweites Erntefest.** Anfang 7 Uhr. Schnitterzug 11 Uhr Abends.
(6367) **J. Witt.**

Herrn Streller

ersuchen wir, mit Herrn Musikdirector **Prahl** und seiner brillanten Damenkapelle ein **Concert im Schützen-Saale zu arrangiren.** Die Akustik ist gut! (6366)
Einige Musikfreunde.

Ein englischer kleiner Kaminofen, gekost. 20 Rt. für 10 Rt. Vorst. Grab. 68, 1 Tr.

Tanz-Unterricht
von
Albert Czerwinski,

Mitglied der Kaiserl.

franz. Tanz-Akademie.

Demnächst beginne ich meinen Tanzunterricht in meinen neuen comfortabel eingerichteten, Sälen, Langenmarkt, und bitte ich mir die Anmeldungen für den selben, sowie für die verschiedenen Privat-Cirkel, um allseitig zufriedenstellende Arrangements treffen zu können, möglichst zeilig zu machen. Meldungen erbitte ich mir vorläufig noch **1. Damm 2, Saal-Etage.** (6359)

Dombau-Loose à 1 Rt. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.